

Beim Üben der stenografischen Geschwindigkeit ist ein guter Verstand notwendig

Stenografielehrer Waldir Cury
Pensionierter Korrekturstenograf der legislativen Versammlung von Rio de Janeiro
Intersteno Education Committee Mitglied
Webseite: <http://www.taquigrafiaemfoco.com.br>

(Deutsche Fassung übersetzt von: Marietta Ribeiro.)

Sobald ein Stenografieschüler den Lernprozess des jeweiligen Systems abgeschlossen hat, investiert er Zeit in die "Aneignung von Geschwindigkeit im Stenografieren". Das erreicht er durch zwei zusammenhängende Handlungsweisen:

- **Unablässige Weiterbildung in der Theorie:** Vertiefung des Erlernens der Regeln des Systems, der Anfangs- und Endzeichen, unentwegte Beharrlichkeit bei der Aneignung der konventionellen Zeichen, Anfertigung von Kopien/Transkriptionen, also, alle Handlungsweisen, die zur kompletten Aneignung der Theorie führen.
- **Progressive Geschwindigkeitsdiktate.**

Eine Empfehlung der weltbesten Meister in der Stenografie ist jedoch: der Schüler sollte keine Geschwindigkeitsdiktate trainieren, die ihn überfordern.

Die Aneignung der Schnelle im Stenografieren gibt sich durch das Erreichen "kleiner Siege". Es ist wie eine Treppe, dessen Stufen man ohne diese zu überspringen hinaufgehen soll, ohne einen Schritt auszulassen. Deshalb ist es kein Vorteil (und kein Stenografieschüler sollte dies tun), wenn man Geschwindigkeitsdiktate übt, wo man mehr als 10 % vom Text verliert. Das fordert das Gehirn zu viel heraus ohne Resultate zu erreichen! Im Gegenteil, das kann sogar dazu führen, dass der Schüler denkt, er sei "unfähig". Dabei liegt die eigentliche "Unfähigkeit" darin, dass man eine Geschwindigkeit üben möchte, worauf das Gehirn noch nicht vorbereitet ist.

Jede Geschwindigkeit, die geübt wird (wirklich viele Diktate in einer bestimmten Geschwindigkeit), hat den Effekt neue Synapsen (Verknüpfungen) im Gehirn zu gründen. Um dies einfach zu sagen, wenn ein Schüler viele Diktate in einer Geschwindigkeit trainiert, bereitet er das Gehirn auf "diese neue Fähigkeit" vor, das

bedeutet, die Kürzelzeichen in dieser Schnelligkeit niederzuschreiben. Ja, genau das: jede neue Geschwindigkeit bedeutet eine "neue Fähigkeit"!

Ein "intensives Lernen" im Üben der Wörter, unentwegte Wiederholungen der End- und Anfangszeichen, ein systematisches Lernen der konventionellen Zeichen und tägliche Geschwindigkeitsdiktate, bei denen man zeigt, dass man seine Grenzen überwinden will, dann "erzieht" und "schult" man das Gehirn, in dieser neuen Geschwindigkeit zu stenografieren. Das Gehirn erlernt, die "Geräusche zu hören und diese immer schneller in Kürzelzeichen umzuformen".

Die notwendige Zeit für diese "Reife" in jedem Geschwindigkeitsniveau ist von Schüler zu Schüler unterschiedlich. Niemand, kein Lehrer, kein Spezialist auf diesem Gebiet kann festlegen, wie viele Tage, Wochen, Stunden für den Schüler zum Lernen nötig sind, um sich diese bestimmte Geschwindigkeit anzueignen. Das einzige, was alle sagen können – ohne Angst dabei etwas Falsches zu sagen – kein Schüler sollte Geschwindigkeitsdiktate üben, die ihn zu keinem zufriedenstellenden Resultat führen. Als Parameter wurden 10 % als Fehlerquote festgelegt.

Wenn also ein Schüler *Diktate mit 90 Wörtern pro Minute übt und bei der Transkription seine Fehlerquote bei 25 % liegt*, so gibt es für ihn nur einen Weg (auch wenn das noch so "frustrierend" erscheint): **Die Geschwindigkeit beim Üben herabsetzen!** Das ist die einzige Taktik, die funktioniert: *zurückschrauben um vorwärts zu kommen!* Jede Geschwindigkeit muss gut heranreifen, man muss Stufe für Stufe aufsteigen!